



RUSSLANDS GESCHICHTE – NEU GESCHRIEBEN

■ ANALYSE	
Von Stalins Sieg zum Sieg Putins. Der Kreml und sein Geschichtsbild Elfie Siegl, Berlin	2
■ UMFRAGE	
Die Oktoberrevolution	5
Die »Großen Säuberungen« von 1937	7
Gorbatschow und die Perestroika	14
Die Jelzin-Zeit	17
Hat Präsident Putin die Erwartungen der Bevölkerung erfüllt?	20
■ DOKUMENTATION	
Putin und der »Große Terror« Jens Siegert, Moskau	21
■ CHRONIK	
Vom 2. bis zum 8. November 2007	22



Analyse

Von Stalins Sieg zum Sieg Putins. Der Kreml und sein Geschichtsbild

Elfie Siegl, Berlin

Zusammenfassung

Patriotismus und Großmachtvisionen prägen Denken und Handeln Präsident Putins und seiner Umgebung. Das wieder erweckte nationale Selbstbewusstsein Russlands leitet der Kreml vom Sieg der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg ab und das heißt implizit auch von der imperialen Politik Stalins. Das soll sich nun auch in Geschichtsbüchern widerspiegeln: In der Präsidial-Administration gibt es Bestrebungen, die jüngste Geschichte Russlands umschreiben zu lassen. In einem neuen Geschichtshandbuch für Lehrer, Grundlage für ein künftiges Einheitslehrbuch, sind Katastrophen und Fehler der jüngsten russischen Geschichte kein Thema mehr. Sie werden verharmlost oder verschwiegen. Ein ideologischer Geschichtsunterricht soll bei den Schülern Stolz auf ihre Heimat wecken. Zugleich wird Putin als Lichtgestalt und Retter Russlands inszeniert.

Die neueste Geschichte Russlands

Das unscheinbare, rot eingebundene Taschenbuch hat eine Auflage von 10 000 Exemplaren und liegt seit Ende August in Moskauer Buchhandlungen aus. Der 500-Seiten-Band mit dem Titel »Die neueste Geschichte Russlands, 1945–2006« kostet umgerechnet sechs Euro und ist ein Unterrichtsleitfaden für Geschichtslehrer an russischen Mittelschulen (Zitate aus diesem Buch erscheinen im Folgenden kurziv). Normalerweise interessieren derartige Kompendien niemanden. Doch dieses Mal ist das anders. Das Buch ist in der russischen Fachwelt wegen seiner Geschichtsdeutung umstritten. Der Versuch, nationale Geschichte in nationale Ideologie zu verklären, wiegt schwer: Das Werk eines Autorenkollektivs unter Anleitung des kaum bekannten Historikers Alexander Filippow ist eine Auftragsarbeit des Kreml. Angeregt hat sie Kreml-»Chefideologe« Wladislaw Surkow.



Stalin als Wohltäter

Wie die Geschichte nach offizieller Auffassung in Zukunft dazustellen ist, zeigt die Bewertung Stalins: »Einerseits sieht man Stalin als den erfolgreichsten Staatsführer der Sowjetunion an. Gerade in seiner Herrschaftszeit vergrößerte sich das Territorium des Landes, wurden die Grenzen des ehemaligen russischen Imperiums wieder erreicht und bisweilen noch übertroffen, wurde der Sieg im größten aller Kriege gewonnen, gab es eine industrielle, wirtschaftliche und kulturelle Revolution. Die Sowjetunion gehörte zu den Ländern mit den am meisten ent-

wickelten Wissenschaften und die Arbeitslosigkeit wurde praktisch besiegt.« (S. 93)

Die Tragödie des Stalinismus, für den Historiker Jurij Afanasjew »das größte Trauma des 20. Jahrhunderts«, wird im Unterrichtsleitfaden beschönigt. So heißt es etwa: »Unter Stalins Herrschaft erlebte das Land einige Wellen großer Repressionen. Initiator und Theoretiker einer solchen »Verschärfung des Klassenkampfes« war Stalin selbst. Ganze Gesellschaftsschichten wurden vernichtet – die wohlhabende Bauernschaft, die städtischen Kleinbürger, die Geistlichkeit, die alte Intelligenz. Außerdem litten unter den harten Gesetzen mitunter der Macht gegenüber loyale Volksmassen. Von einem Leben ohne Gefahr konnte in der Stalinzeit keine Rede sein. Auch blieb der Lebensstandard niedrig, besonders im Dorf. All das diente nicht der Festigung des moralischen Klimas im Land.« (S. 94)

Die Repressionen der Stalinzeit mit geschätzten über 20 Millionen Toten und der große Terror von 1937, der große Teile der sowjetischen Führungsschicht vernichtete, kommen so gut wie nicht vor. Die Autoren des Handbuchs sehen diese Opfer denn auch als historisch bedingt. In der Sprache des Stalinismus ausgedrückt, war das der »maximale Einsatz aller Kräfte der Gesellschaft«.

Für die Machthaber, schrieb Jurij Afanasjew, Historiker und Gründer der »Russischen Staatsuniversität für Humanwissenschaften« (RGGU), vor kurzem in der Zeitung »Nowaja Gaset«, seien diese Millionen keine Menschen, sondern Arbeitsressourcen. Es entstehe eine Lüge, so Afanasjew, wenn man verschweige, dass in jener Epoche nicht nur Fabriken und Strassen gebaut wurden, sondern auch eine entstellte, künstliche Gesellschaft geschaffen wurde – ohne Privateigentum, ohne Recht, ohne Markt und Freiheit. Dafür aber mit

einer vollkommen zentralistischen Planung und einer Ressourcen-Verteilung von oben.

Für das Ende der Stalin-Zeit 1953 fällt den Autoren des Buches der Satz ein: *»Mit Stalins Tod endete in der Geschichte der Sowjetunion die Epoche des stürmischen Aufstiegs zu ökonomischen und sozialen Höhen.«* (S. 95). Zu dieser Auffassung passt, dass der Kreml des 70. Jahrestages des Großen Terrors von 1937, der in diesem Jahr begangen wird, offiziell in keiner Weise gedachte. Zwar räumte Putin auf der gesamtrussischen Konferenz für Geschichts- und Gesellschaftskundelehrern im Juni 2007 ein, es habe in der russischen Geschichte auch schreckliche Seiten gegeben, etwa Anfang 1937, doch dann fuhr er fort: *»In anderen Ländern aber ist es noch viel schrecklicher gewesen. Auf jeden Fall haben wir keine Atomwaffen gegen zivile Bevölkerung eingesetzt. Wir haben nicht Tausende von Quadratkilometern mit Chemiekaten übergossen. Wir haben nicht, wie das in Vietnam war, auf ein kleines Land siebenmal mehr Bomben geworfen als im gesamten Großen Vaterländischen Krieg abgeworfen wurden. Wir haben auch keine so dunklen Seiten in der Geschichte gehabt, wie es zum Beispiel der Nationalsozialismus war.«*

Der Irrtum Gorbatschows

Im Vergleich zu Stalin werden dessen Nachfolger von Chruschtschow bis Jelzin in den neuen Geschichtshandbuch, sofern sie zu den Reformern zählen, zu Versagern und Chaoten herabgewürdigt. Chruschtschow etwa gilt als *»der allergrößte Utopist«* (S. 129, 181). Breschnew dagegen *»spielte eine positive Rolle in der Geschichte Russlands«*. Unter dessen Nachfolger Andropow, einst Chef des gefürchteten Geheimdienstes KGB, gab es eine *»noch nie da gewesene Kampagne für die Festigung der Arbeitsdisziplin.«* (S. 215) Gorbatschow, der die Ost-West-Konfrontation beendete und umfangreiche innere Reformen in Gang brachte, kommt in dem neuen Geschichtskompodium schlecht weg. So heißt es, während seines Staatsbesuches in Finnland – am 25. Oktober 1989, zwei Wochen vor Öffnung der Berliner Mauer – habe Gorbatschow erklärt, dass die Sowjetunion weder moralisch noch politisch das Recht habe, sich in Osteuropa einzumischen. *»Auf diese Weise ist die Sowjetunion, die noch Streitkräfte in einer Reihe von osteuropäischen Ländern hatte, ihres Sicherheitsgürtels beraubt worden. Diese Länder werden dann einige Jahre später zur Sphäre fremden Einflusses, mit Nato-Stützpunkten eine Stunde Fahrt von Sankt Petersburg entfernt.«* (S. 333). Ein weiterer Vorwurf an Gorbatschow lautet, er habe sich mit seiner Umgestaltungs-Politik der Perestrojka (*»mehr Sozialismus«*) auf Lenin berufen. *»Der Zerfall der Sowjetunion erschien dann wie ein Beweis der Unmöglichkeit, den »realen Sozialismus« demokratisch zu erneuern.«* (S. 361)

Gorbatschow, wie auch dem ersten demokratisch gewählten Präsidenten Russlands, Jelzin, wird unterstellt, sie hätten unter Einfluss des Westens, vor allem Amerikas, gestanden und seien deshalb politisch gescheitert. *»Unter dem Druck harter ökonomischer und sozialer Umstände trocknet in Russland die Schicht der prowestlichen Intelligenzija aus, deren Sympathie und Liebe für die USA die ideologische Grundlage der proamerikanischen Außenpolitik unseres Landes unter dem späten Gorbatschow und dem frühen Jelzin waren. Gerade aber diese Intelligenzija hat in Russland ein positives Image des Westens geschaffen, sie war sogar bereit, mit den Regierungsstrukturen einen Konflikt zu riskieren, um die Verbindungen mit dem Westen zu verteidigen und zu erhalten.«* (S. 416)

Der allmächtige Putin

Vor diesem Hintergrund erscheint Putin als wahre Lichtgestalt: *»Russland hat einen Leader bekommen, der die Gesellschaft konsolidieren konnte. Grundlage war dabei das Einverständnis, dass Souveränität und Unversehrtheit des Landes erhalten werden müssen. Putin tritt ferner für einen entschiedenen Kampf gegen Kriminalität ein und hat verständliche Spielregeln für alle Bürger veranlasst.«* (S. 426). Etwas später heißt es: *»Russland hat die Dauerkrise in der Wirtschaft überwunden, das Schuldenproblem gelöst und beginnt auf der Basis des Wirtschaftswachstums damit, die brennenden sozialen Probleme zu lösen. (...) Praktisch jede bedeutende Maßnahme ist verbunden mit Namen und Tätigkeit des Präsidenten Putin.«* (S. 450–451)

Bei seinem Treffen mit Lehrern im Juni 2007 hatte Putin eine ideologische Neuorientierung des Geschichtsunterrichts angekündigt: Er gehe davon aus, dass in nächster Zeit auch Geschichtsbücher für Schüler vorbereitet würden, die dem Niveau des neuen Handbuchs entsprächen. Und die bisherigen Lehrbücher? *»Wir haben praktisch keine Lehrbücher, die tiefgehend und objektiv Ereignisse der jüngsten Geschichte unseres Heimatlandes wiedergeben. Die Geschichtsbücher enden meistens mit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Oder sie stellen Ereignisse der jüngsten Zeit flüchtig, abstrakt und bisweilen sehr widersprüchlich dar.«* Dem nicht genug: *»Viele Lehrbücher werden von Leuten geschrieben, die ausländische Zuwendungen erhalten und die nach der Musik derer tanzen, die die Polka bezahlen.«*

Kurzer Lehrgang des Putinismus

Wenn Putin so etwas sage, kritisierte umgehend der Ökonomie-Professor Konstantin Sonin in der Zeitung *»Moscow Times«*, verstehe er das Problem nicht. Die Darstellung der Geschichte der russischen Wirtschaft des 20. Jahrhunderts etwa sei ohne die Arbeit

ten ausländischer Forscher nicht vorstellbar. »Ich kann nicht für andere Wissenschaftsbereiche sprechen, aber bei den historischen Wissenschaften hinkt Russland dem Westen hinterher – vielleicht um einige Jahrzehnte.« Wer den Menschen eine einzige, sehr patriotische Geschichtsinterpretation aufzuzwingen versuche, so Sonin, wecke bei diesen Menschen den zunehmenden Wunsch nach alternativen Informationen. Die beschaffe man sich auf dem Schwarzmarkt, wenn sie anders nicht zu haben seien.

Auch der Moskauer Historiker Alexander Vatlin hofft, dass die Sowjetzeit, in der es nur ein einziges, vom Staat verordnetes Geschichtslehrbuch gab, nicht wieder zurückkehrt. »Wir alle haben in sowjetischen Schulen und Hochschulen gelernt und hatten nur das Lehrbuch der Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das sich in vielem an Stalins »Kurzem Lehrgang der Geschichte der KP(b)« anlehnte. Ein solches, von oben festgelegtes Geschichtsbild sollte es nicht mehr geben. Zwar fordern viele ältere Historiker und Schullehrer ein einheitliches Lehrbuch, nach dem die Schüler unterrichtet werden. Dass Lehrer ihren Schülern beibringen sollten, eigenständig zu denken, miteinander zu streiten und argumentativ unterschiedliche Meinungen zu vertreten – das setzt sich erst langsam bei uns durch.«

So wie Vatlin denken allerdings nur wenige Historiker in Russland. Isaak Kalina etwa, seit kurzem stellvertretender Minister für Bildung und Wissenschaft

der Russischen Föderation, hält das neue Handbuch für sehr nötig und wichtig. Mehr als 85 Prozent der Teilnehmer der Lehrerkonferenz im Juni, sagt er, seien dankbar für dieses Buch gewesen.

Jurij Afanasjew, der auf dem Volksdeputierten-Kongress 1989 den berühmten Begriff von der »aggressivwillfähigen Mehrheit« der Sowjetbürger prägte, beschneigt den heutigen Machthabern, sie stützen die Vergangenheit auf die Bedürfnisse ihrer Politik zurecht. »Diese Vergangenheit ist für sie heute das wichtigste und beinahe einzige Mittel für die eigene Legitimation. Doch Deklarationen darüber, dass wir wieder auf die Beine gekommen sind und eine Großmacht werden, bleiben Deklarationen, weil sie von vernichtenden Fakten konterkariert werden: die Gesundheit der Menschen verschlechtert sich, die Kluft von Arm und Reich wird größer, Korruption und Verbrechen, in die die Machthaber stark verstrickt sind, nehmen zu.« Einige Historiker und Soziologen in Russland sehen in der jüngsten Idealisierung der sowjetischen Vergangenheit eine Art Kompensation für die Erniedrigung der Menschen nach dem Zerfall der Sowjetunion. Geschichte wird zum »Triumph-Zug« verklärt. Dazu passt, dass der Sieg der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg zum allergrößten Ereignis der Sowjetgeschichte überhöht wird. Und der Zerfall der Sowjetunion ist für Putin die allergrößte Katastrophe des 20. Jahrhunderts gewesen.

Über die Autorin

Elfie Siegl, lange Jahre Korrespondentin für Hörfunk und Zeitungen in Moskau, lebt heute als freie Journalistin in Berlin und Moskau.

Weiterführende Literatur:

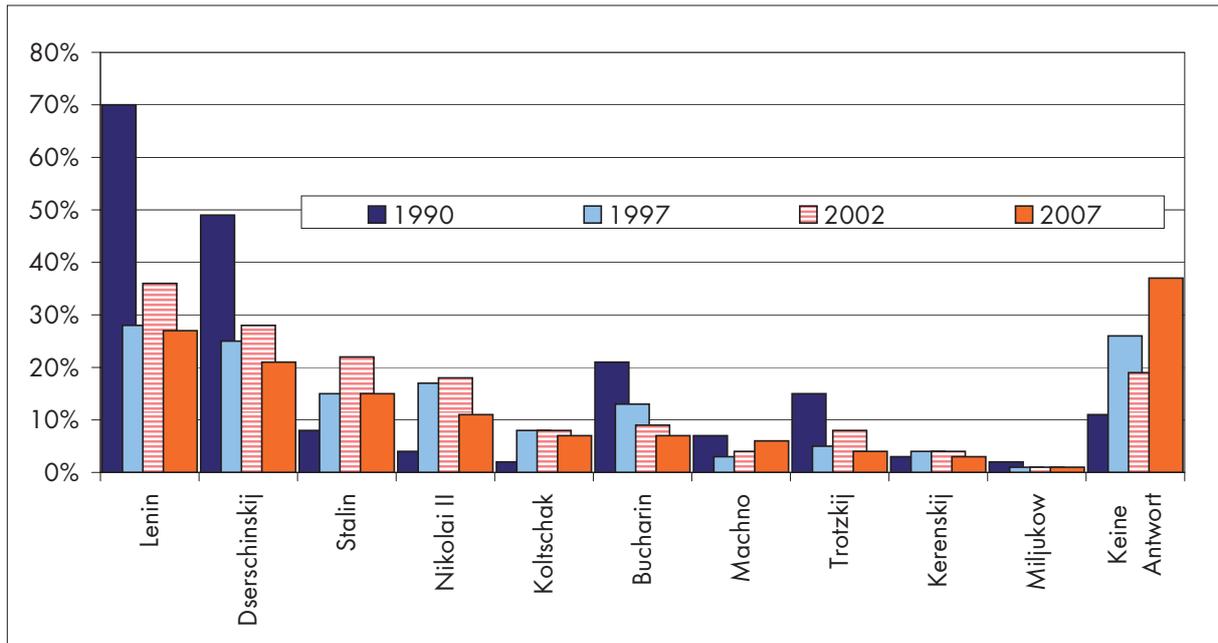
- A.W. Filippow »Nowejschaja Istorija Rossii 1945–2006 gg.« Kniga dlja utschitelja, Verlag Prosweščtschenije, Moskau 2007-10-26, ISBN 978.5.09017249-3
- Stenografitscheskij otšot o wstretschje s delegatami Wsjerossijskoj konferenzii prepodowatelej gumanitarnych i obschtscheswennich nauk, 21. Juni 2007
http://president.kremlin.ru/appears/2007/06/21/1702_type63376type82634_135380.shtml

Umfrage

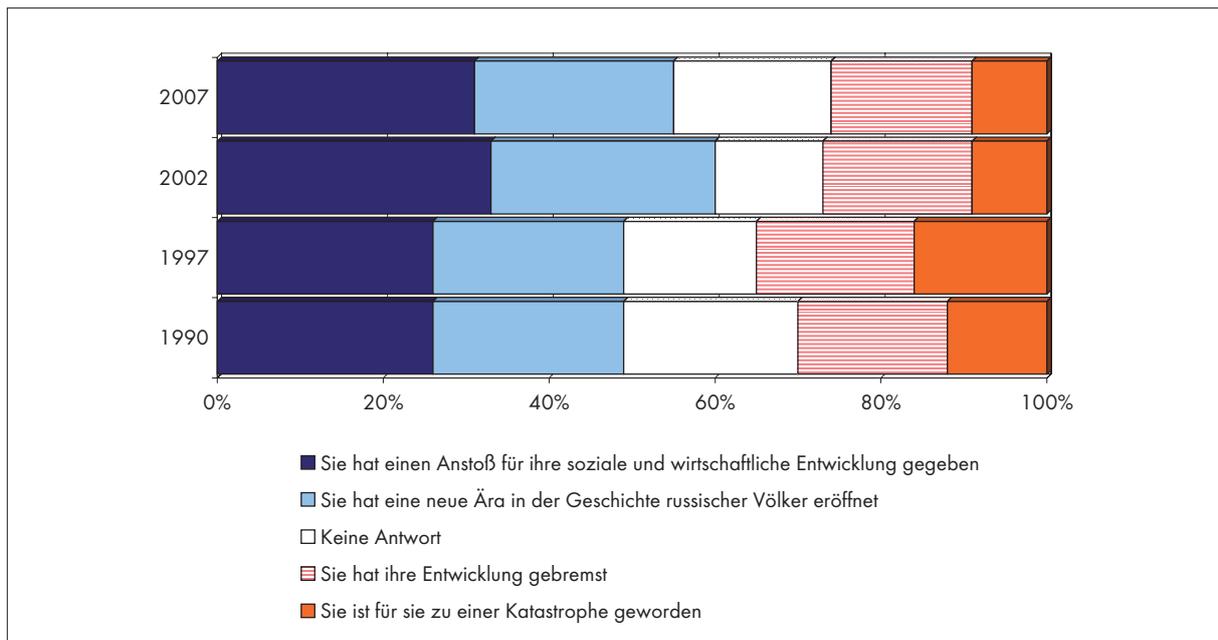
Die Oktoberrevolution

Umfragen des Lewada-Zentrums vom Oktober 2007

Für welche der folgenden Persönlichkeiten aus der Zeit der Oktoberrevolution empfinden Sie die stärkste Sympathie?



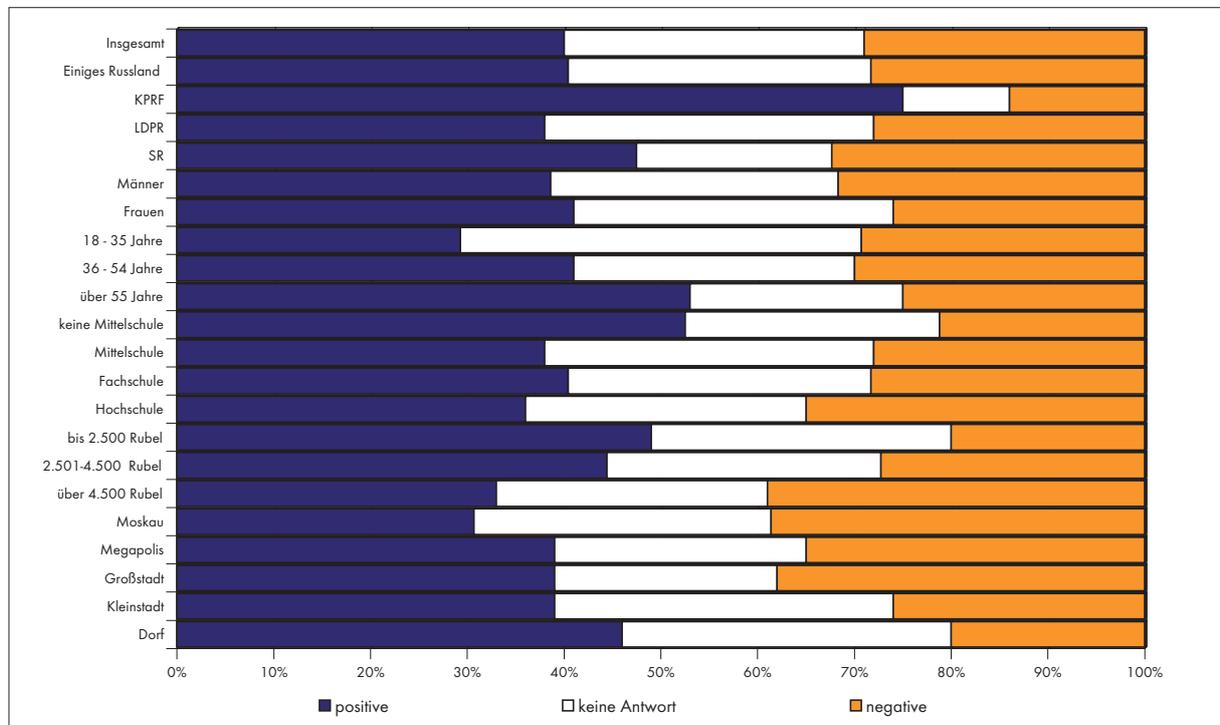
Mit welcher Ansicht darüber, was die Oktoberrevolution den Völkern Russlands gebracht hat, sind Sie am ehesten einverstanden?



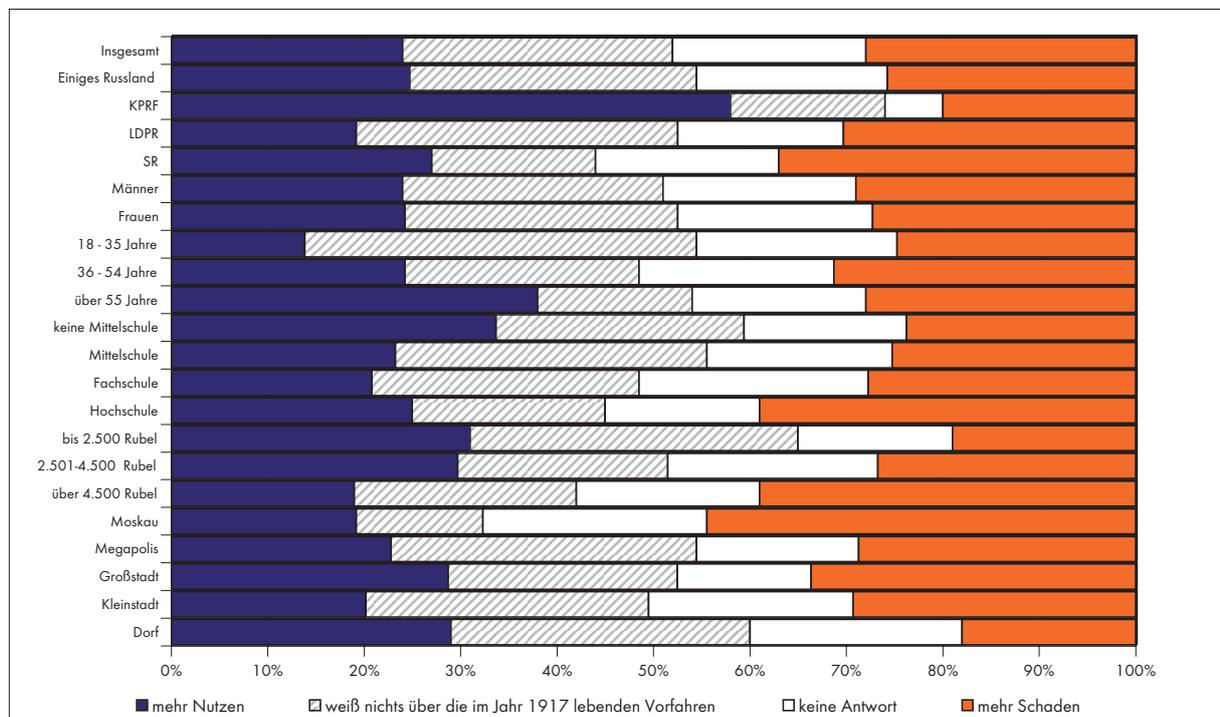
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom Oktober 2007 <http://www.levada.ru/press/2007110104.html>

Umfragen der »Stiftung Öffentliche Meinung« vom Oktober 2007

Hatte die Oktoberrevolution Ihrer Meinung nach im Großen und Ganzen mehr positive oder mehr negative Folgen für Russland?



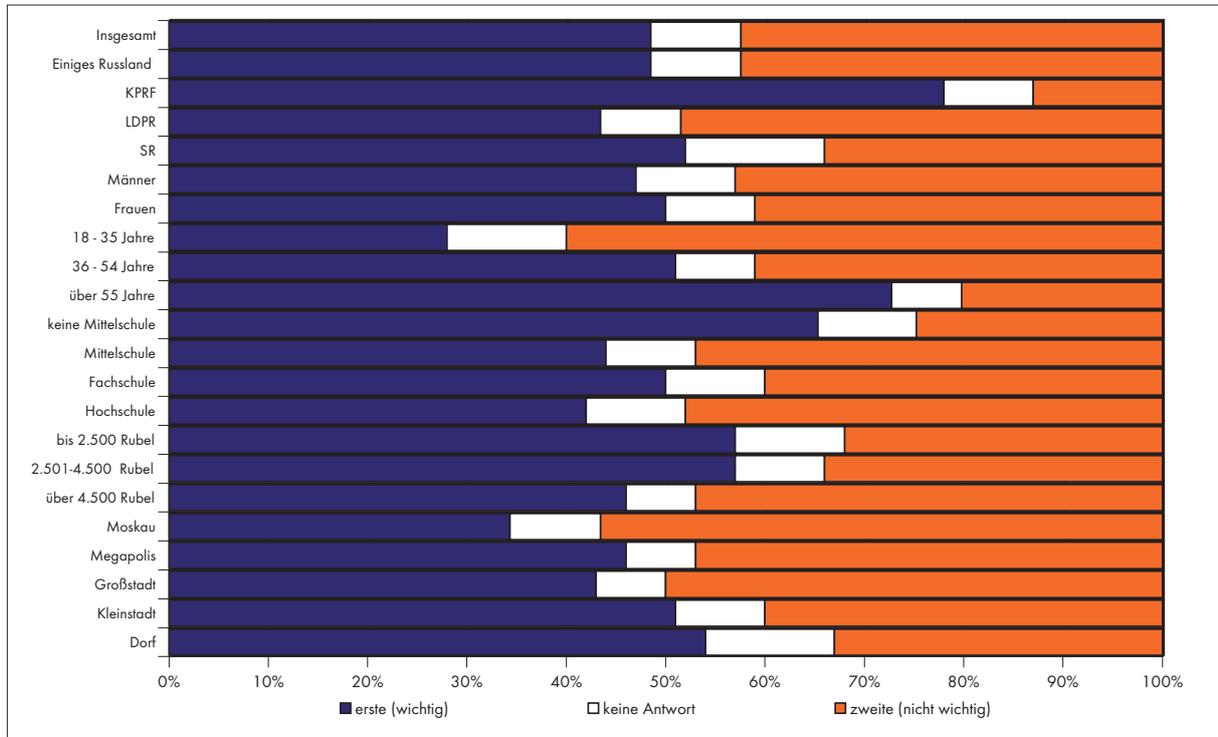
Hat die Oktoberrevolution Ihren im Jahr 1917 lebenden Vorfahren mehr Nutzen gebracht oder mehr geschadet?



Quelle: Umfragen der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom Oktober 2007

<http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0744/d074421>

Für die einen ist der 7. November ein besonderer, wichtiger Tag. Für die anderen ist der 7. November kein besonderer, wichtiger, Tag. Welche Position vertreten Sie?

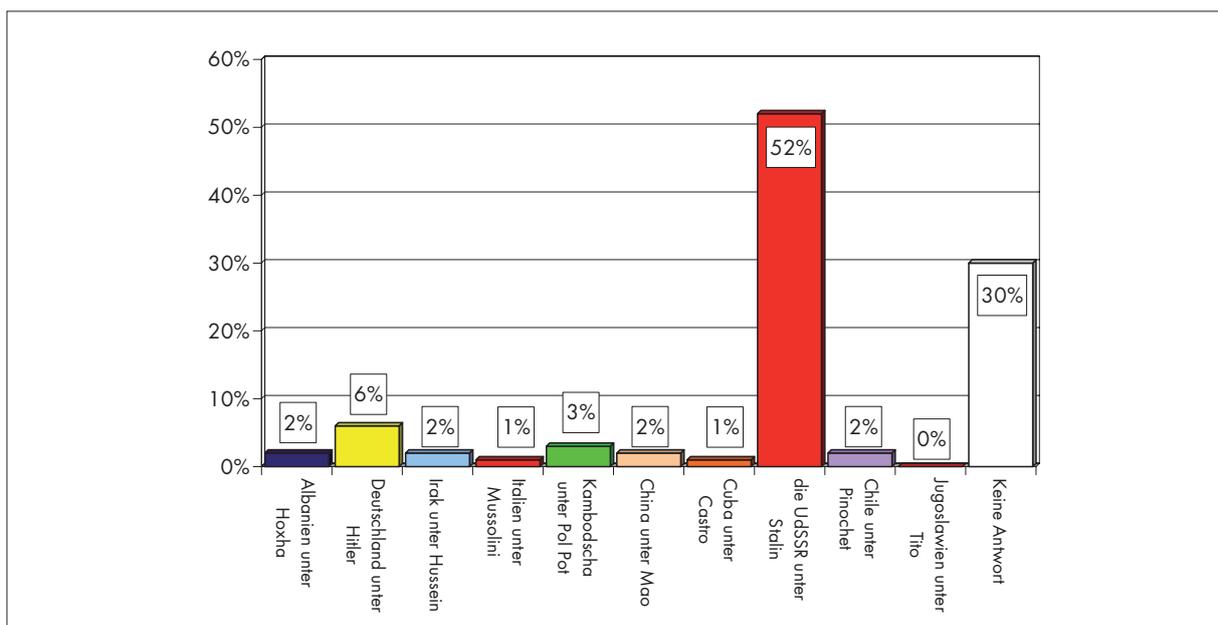


Quelle: Umfragen der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom Oktober 2007
<http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0744/d074421>

Die »Großen Säuberungen« von 1937

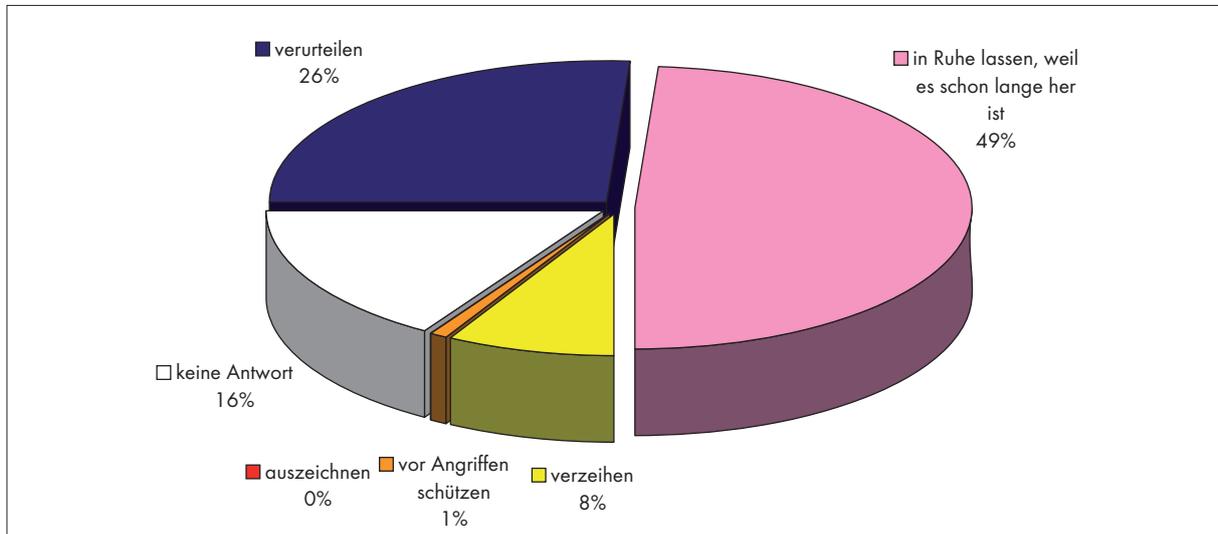
Umfragen des Lewada-Zentrums vom August 2007

Welches Land erlitt im 20. Jh. durch politische Massenrepressionen die meisten Opfer?



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom August 2007 <http://www.levada.ru/press/2007103001.html>

Was meinen Sie, was man heute mit den Organisatoren und Vollziehern dieser Repressionen tun sollte?



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom August 2007 <http://www.levada.ru./press/2007103001.html>

Repressionen 1937–1938

Welches Land verlor im 20. Jh. die meisten Opfer während politischer Massenrepressionen? (Prozentanteil an der Bevölkerungszahl)

Albanien unter Hoxha	2%
Deutschland unter Hitler	6%
Irak unter Hussein	2%
Italien unter Mussolini	1%
Kambodscha unter Pol Pot	3%
China unter Mao	2%
Cuba unter Castro	1%
die UdSSR unter Stalin	52%
Chile unter Pinochet	2%
Jugoslawien unter Tito	0%
Keine Antwort	30%

Welche folgenden Ereignisse in unserem Land forderten die meisten Opfer?

Bürgerkrieg 1918–1922	15%
Repressionen auf dem Lande während der Kollektivierung Ende der 20er – Anfang der 30er Jahre des 20. Jh.	7%
Hunger Anfang der 30er Jahre des 20. Jh.	7%
Innerparteilicher Kampf Ende der 20er – Anfang der 30er Jahre des 20. Jh.	1%
Politische Repressionen Ende der 30er Jahre des 20. Jh.	24%
Repressionen gegen Rückkehrer aus der Gefangenschaft/ Einwohner der besetzten Gebiete Mitte – Ende der 40er Jahre	8%
Deportationen verfolgter Völker in den 30er – 40er Jahren des 20. Jh.	6%
Kampf gegen antisowjetische Elemente in der Westukraine und im Baltikum Anfang der 40er – Anfang der 50er Jahre des 20. Jh.	3%
Keine Antwort	29%

Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom August 2007 <http://www.levada.ru./press/2007103001.html>

Repressionen 1937–1938 (Fortsetzung)

Wissen Sie von den Repressionen von 1937–1938?

Weiß viel und im Detail	13%
Weiß viel allgemein	44%
Weiß davon, aber wenig	27%
Weiß fast nichts	13%
Keine Antwort	2%

Mit welchem folgender Standpunkte bezüglich dieser Repressionen sind Sie eher einverstanden?

Es was eine politische Notwendigkeit, sie sind historisch gerechtfertigt	9%
Es war ein politisches Verbrechen, das durch Nichts zu rechtfertigen ist	72%
Keine Antwort	19%

Wer war Ihrer Meinung nach den Repressionen von 1937–1938 vor allem ausgesetzt?

Diejenigen, die offen oder heimlich gegen die Sowjetmacht eingestellt waren	11%
Die treuesten Anhänger der Sowjetmacht	6%
Die begabten und angesehenen Menschen	27%
Alle wahllos, aus Willkür der Macht oder durch Verrat von Neidern	44%
Keine Antwort	13%

Was glauben Sie, wie viele Menschen in der UdSSR den Repressionen von 1937–1938 zum Opfer fielen?

Hunderte Menschen	1%
Tausende	3%
Zehntausende	8%
Hunderttausende	21%
Ca. eine Million	15%
Einige Millionen	21%
Dutzende Millionen	6%
Keine Antwort	24%

Was glauben Sie, aus welchem Antrieb heraus die Organisatoren und Vollstrecker der Repressionen handelten?

Aus ideologischen Erwägungen heraus	19%
Aus Pflichtgefühl, sie führten Befehle aus	23%
Aus Angst selbst den Repressionen zum Opfer zu fallen	55%
Aus eigennützigen Gründen	18%
Aus sadistischem Antrieb	6%
Sie hatten keine besonderen Erwägungen, taten es gleichgültig, ohne nachzudenken	9%
Keine Antwort	13%

Was meinen Sie, was man heute mit den Organisatoren und Vollziehern dieser Repressionen tun sollte?

Verurteilen	26%
In Ruhe lassen, weil es schon lange her ist	49%
Verzeihen	8%
Vor Angriffen schützen	1%
Auszeichnen	0%
Keine Antwort	16%

Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom August 2007 <http://www.levada.ru./press/2007103001.html>

Repressionen 1937–1938 (Fortsetzung)

Diejenigen, die heute in Russland an der Macht sind, ...

Schätzen das Ausmaß der Repressionen unter Stalin adäquat ein	27%
Versuchen, das Ausmaß der Repressionen unter Stalin zu übertreiben	10%
Versuchen, das Ausmaß der Repressionen unter Stalin zu verringern	7%
Versuchen, das Ausmaß der Repressionen unter Stalin zu verschweigen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von diesem Thema abzulenken	8%
Denken überhaupt nicht darüber nach	25%
Keine Antwort	23%

Meinen Sie, dass ...

Man darüber, was in jenen Jahren passiert ist, aktiv diskutieren muss, die Geschichte nicht vergessen darf	42%
Es besser ist, über die Repressionen weniger zu sprechen, die Vergangenheit ruhen zu lassen	39%
Keine Antwort	19%

Hat es Sinn, heute noch Schuldige für die Repressionen jener Jahre zu suchen?

Ja	18%
Nein	68%
Keine Antwort	14%

Sollte man sich zu seiner Schuld für die Repressionen jener Jahre bekennen, wenn ja, wer sollte sich zu seiner Schuld bekennen?

Derzeitige politische Führer des Landes	9%
Derzeitige politische Führer der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation	8%
Derzeitige Leiter der machtausübenden Organe: des Sicherheitsdienstes, des Innenministeriums und der Generalstaatsanwaltschaft	7%
Die noch lebenden Führungspersonen, die Erschießungsbefehle erteilt haben	24%
Die noch lebenden Urteilsvollstrecker: Ermittler, Staatsanwälte, Wächter	20%
Das gesamte Volk	9%
Man braucht kein Schuldbekenntnis	30%
Keine Antwort	20%

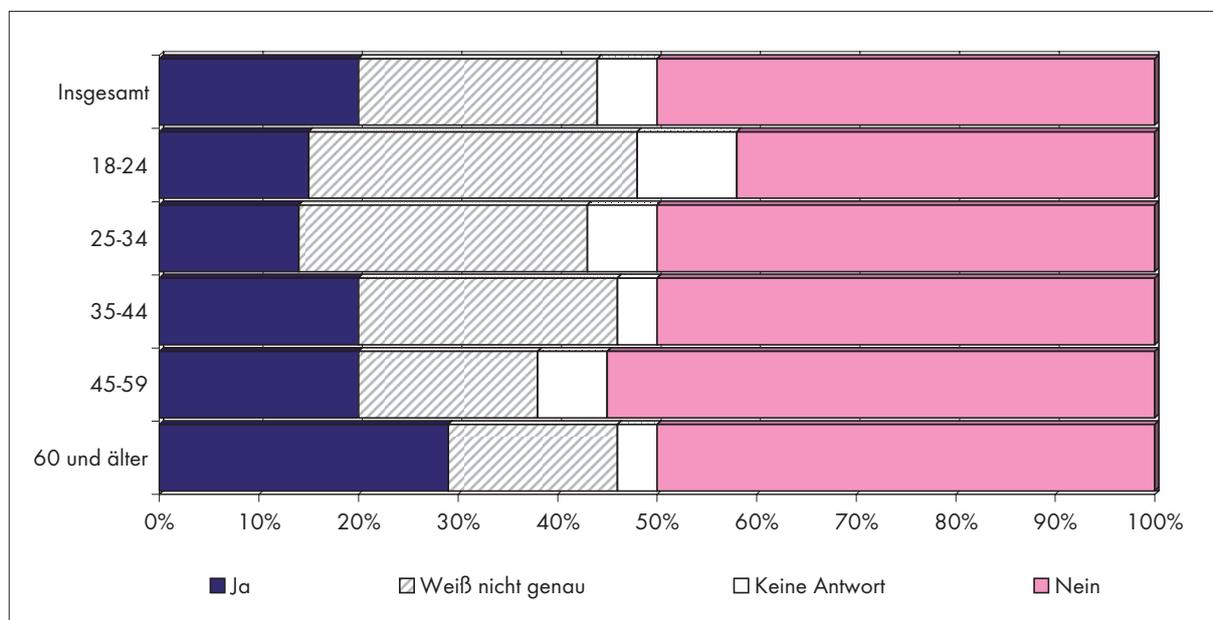
Besteht die Möglichkeit, dass sich gleichartige Repressionen in der vorhersehbaren Zukunft in Russland wiederholen würden?

Bestimmt ja/eher ja	19%
Eher nicht, bestimmt nicht	56%
Keine Antwort	25%

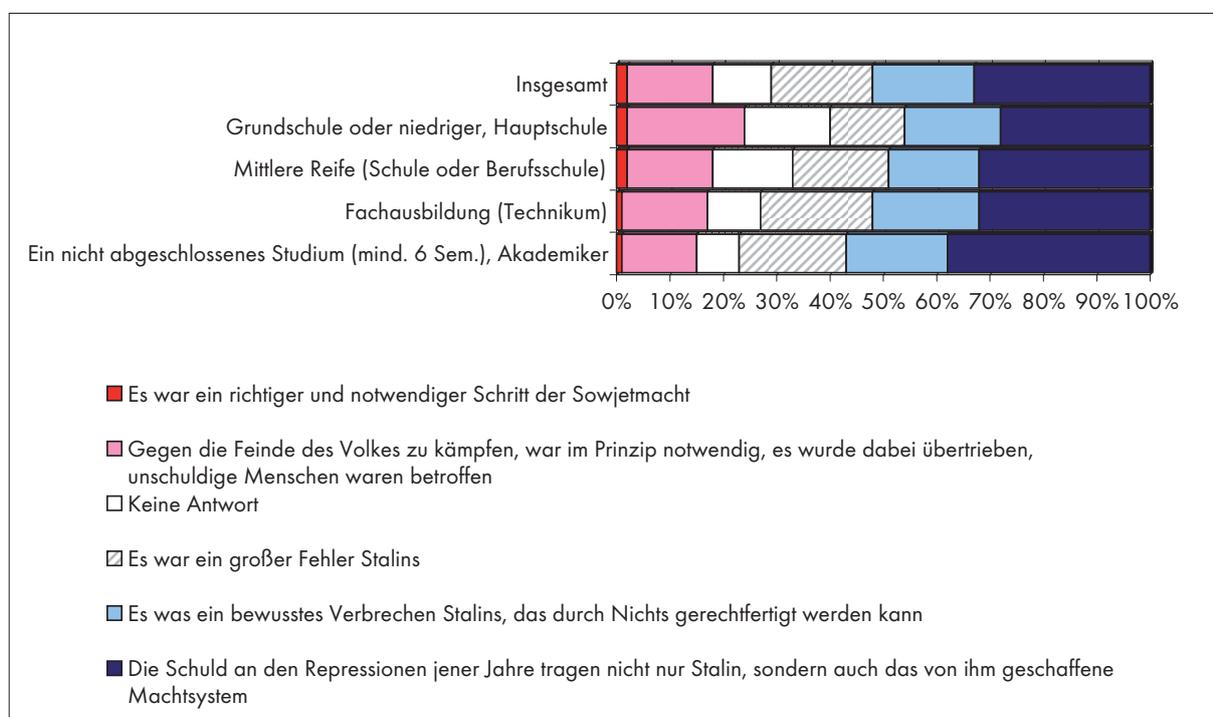
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom August 2007 <http://www.levada.ru./press/2007103001.html>

Umfragen des WZIOM vom Oktober 2007

Gab es unter Ihren Familienangehörigen jemanden, der in diesen Jahren in der Gefangenschaft umgekommen ist oder eine Haftstrafe in Stalinschen Lagern bekommen hat?



Wie würden Sie heute die Repressionen jener Jahre einschätzen?



Quelle: Umfragen des WZIOM vom Oktober 2007

<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/9000.html>

Das Jahr 1937 in der Erinnerung des russischen Volkes

Lassen Sie uns an einige Ereignisse von vor 70 Jahren erinnern. Welche Eindrücke, Erinnerungen, Assoziationen ruft in Ihnen das Jahr 1937 hervor? Was besonders Bedeutsames hat sich zu dieser Zeit ereignet?

	Alter, Jahre					
	Insgesamt	18–24	25–34	35–44	45–59	60 und älter
Es ist das Jahr der Massenrepressionen	47%	23%	36%	56%	56%	51%
Hunger im Land	3%	1%	1%	3%	3%	5%
Zeit industriellen Wachstums, Industrialisierung, Bauboom im Land	3%	1%	2%	2%	4%	6%
Schwere Zeiten	3%	2%	5%	2%	3%	4%
Willkür der Macht und Durcheinander im Land	2%	2%	1%	1%	3%	2%
Stalins Regierungsjahre	2%	2%	3%	1%	2%	3%
Stalins Persönlichkeitskult	2%	1%	2%	2%	2%	1%
Aufkommen des Faschismus in Italien, Deutschland, Kriegsvorbereitung	2%	1%	3%	1%	2%	2%
Es gab nichts Gutes	2%	1%	3%	2%	1%	3%
Kollektivierung der Landwirtschaft	1%	0%	1%	1%	1%	1%
Vernichtung der Intelligenzija	1%	0%	1%	1%	1%	2%
Anderes	1%	0%	1%	0%	1%	3%
Keine Antwort	44%	69%	53%	42%	35%	32%

Gab es unter Ihren Familienangehörigen jemanden, der in diesen Jahren in der Gefangenschaft umgekommen ist oder eine Haftstrafe in Stalinschen Lagern bekommen hat?

	Alter, Jahre					
	Insgesamt	18–24	25–34	35–44	45–59	60 und älter
Ja	20%	15%	14%	20%	20%	29%
Nein	50%	42%	50%	50%	55%	50%
Weiß nicht genau	24%	33%	29%	26%	18%	17%
Keine Antwort	6%	10%	7%	4%	7%	4%

Wie hoch würden Sie die Zahl der Repressionsopfer unter Stalin einschätzen?

	Alter, Jahre					
	Insgesamt	18–24	25–34	35–44	45–59	60 und älter
Einige Zehntausende Menschen	4%	3%	3%	4%	5%	5%
Einige Hunderttausende Menschen	20%	16%	17%	21%	22%	20%
Einige Millionen Menschen	36%	29%	40%	39%	37%	32%
Einige Dutzende Millionen Menschen	13%	14%	10%	14%	13%	15%
Keine Antwort	27%	38%	30%	22%	23%	28%

Quelle: Umfragen des WZIOM vom Oktober 2007
<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/9000.html>

Das Jahr 1937 in der Erinnerung des russischen Volkes (Fortsetzung)

Welche Bevölkerungsgruppen haben Ihrer Meinung nach unter den Stalinschen Repressionen am meisten gelitten?
(geschlossene Frage, bis zu drei Antworten)

Intelligenzija, Kulturschaffende, Wissenschaftler, Künstler	51%
Armeeangehörige	31%
Einfache Bürger, alle wahllos	21%
Juden, Letten, Angehörige anderer nationaler Minderheiten	18%
Geistliche	18%
Bauern	17%
Arbeiter	16%
Parteimitarbeiter	14%
Politische Opposition gegen Stalin	11%
Mitarbeiter des NKWD, anderer machtausübender Organe	6%
Spione und Schädlinge	5%
Diebe, Banditen, Spekulanten	2%
Andere	1%
Keine Antwort	11%

Waren die Menschen, die den Repressalien unterworfen wurden, Ihrer Meinung nach schuldig?
(geschlossene Frage, eine Antwort)

	Alter, Jahre					
	Insgesamt	18–24	25–34	35–44	45–59	60 und älter
Im Großen und Ganzen ja, das waren »Schädlinge« und Feinde der Sowjetmacht	2%	1%	1%	1%	1%	3%
Im Großen und Ganzen ja, weil den Repressionen Kommunisten unterworfen wurden, die während des Bürgerkriegs und in den frühen Jahren der Sowjetmacht viele Verbrechen begangen hatten	4%	7%	2%	3%	4%	3%
Ein Teil von ihnen war schuldig, ein Teil unschuldig	32%	29%	35%	33%	32%	32%
Im Großen und Ganzen nicht, das waren ehrliche Menschen, die verleumdet wurden	51%	45%	46%	53%	51%	55%
Keine Antwort	11%	18%	16%	10%	12%	7%

Quelle: Umfragen des WZIAM vom Oktober 2007

<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/9000.html>

Das Jahr 1937 in der Erinnerung des russischen Volkes (Fortsetzung)

Wie würden Sie heute die Repressionen jener Jahre einschätzen? (geschlossene Frage, eine Antwort)

	Insgesamt	Bildung			
		Grundschule oder niedriger, Hauptschule	Mittlere Reife (Schule oder Berufsschule)	Fachausbildung (Technikum)	Ein nicht abgeschlossenes Studium (mind. 6 Sem.), Akademiker
Es war ein richtiger und notwendiger Schritt der Sowjetmacht	2%	2%	2%	1%	1%
Gegen die Feinde des Volkes zu kämpfen, war im Prinzip notwendig, es wurde dabei übertrieben, unschuldige Menschen waren betroffen	16%	22%	16%	16%	14%
Es war ein großer Fehler Stalins	19%	14%	18%	21%	20%
Es was ein bewusstes Verbrechen Stalins, das durch Nichts gerechtfertigt werden kann	19%	18%	17%	20%	19%
Die Schuld an den Repressionen jener Jahre tragen nicht nur Stalin, sondern auch das von ihm geschaffene Machtsystem	33%	28%	32%	32%	38%
Keine Antwort	11%	16%	15%	10%	8%

Quelle: Umfragen des WZIAM vom Oktober 2007
<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/9000.html>

Gorbatschow und die Perestroika

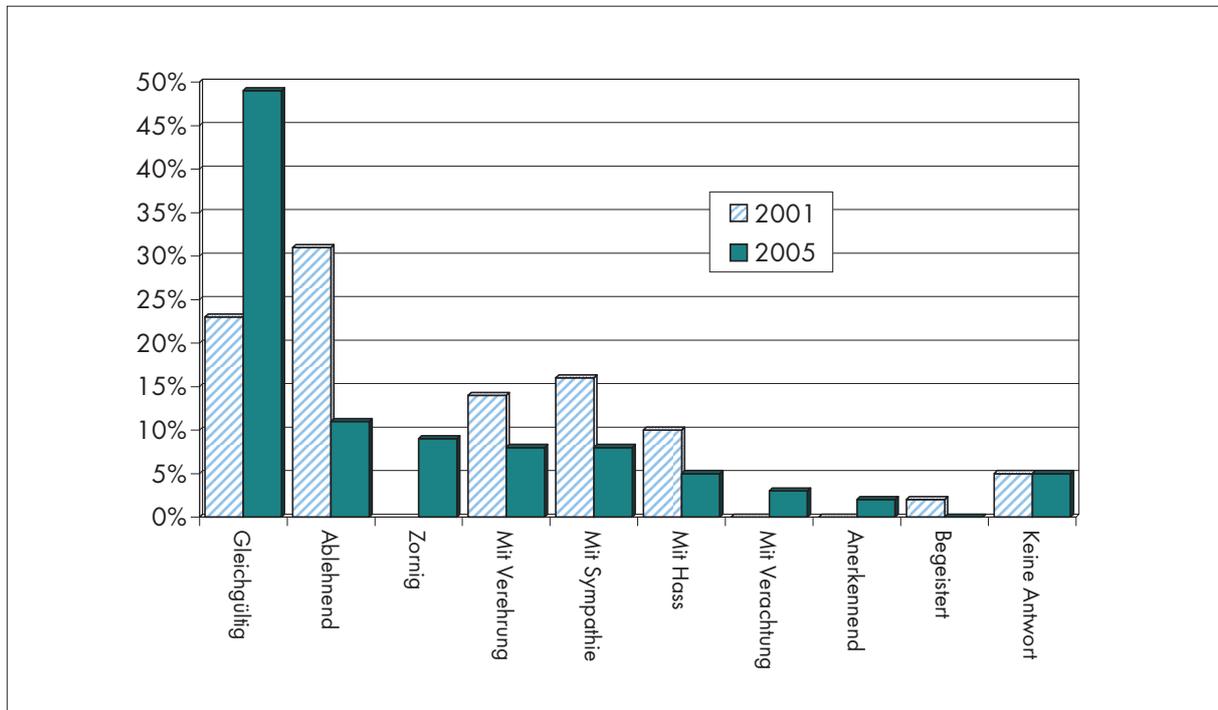
Umfragen des Lewada-Zentrums vom Februar 2006

Was wäre im Land geschehen, wenn die Perestroika 1985 nicht angefangen hätte? (mehrere Antworten möglich)

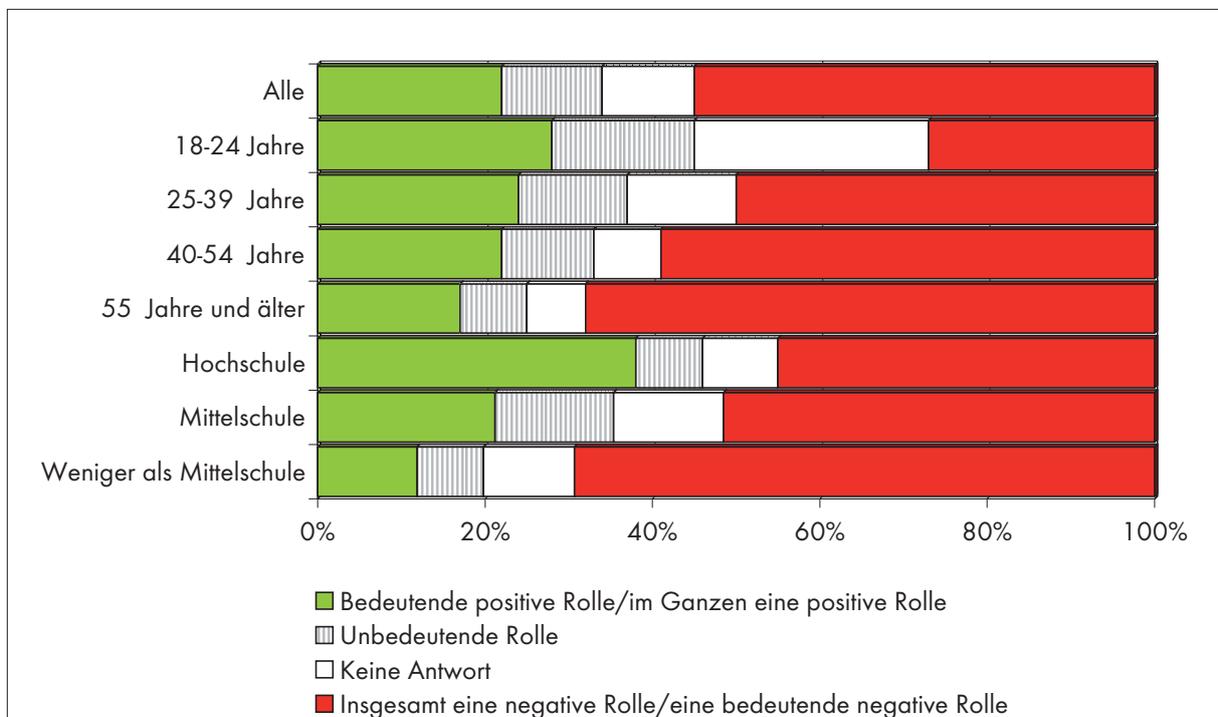
Das Leben wäre im Land, wenn auch langsam, aber sicher besser geworden	28%
Es wäre möglich gewesen, schwere Konflikte und Erschütterungen zu vermeiden und ein einheitliches großes Land zu erhalten.	30%
Es wäre nichts Besonderes geschehen, man hätte dieselbe Ordnung aufrechterhalten, die unter L. Breschnew existiert hatte.	16%
Die UdSSR wäre nicht in der Lage gewesen, mit hoch entwickelten Ländern zu konkurrieren und hätte zwangsläufig ihren Status als Weltmacht verloren.	13%
Es hätten gefährliche internationale Konflikte entstehen können.	5%
Zunehmende soziale und ethnische Konflikte im Land hätten in jedem Fall zu einer allumfassenden Krise und zu seinem Zerfall geführt	17%
Keine Antwort	15%

Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom Februar 2006 <http://www.levada.ru./press/2006030105.html>

Wie stehen Sie heute zu Gorbatschow?



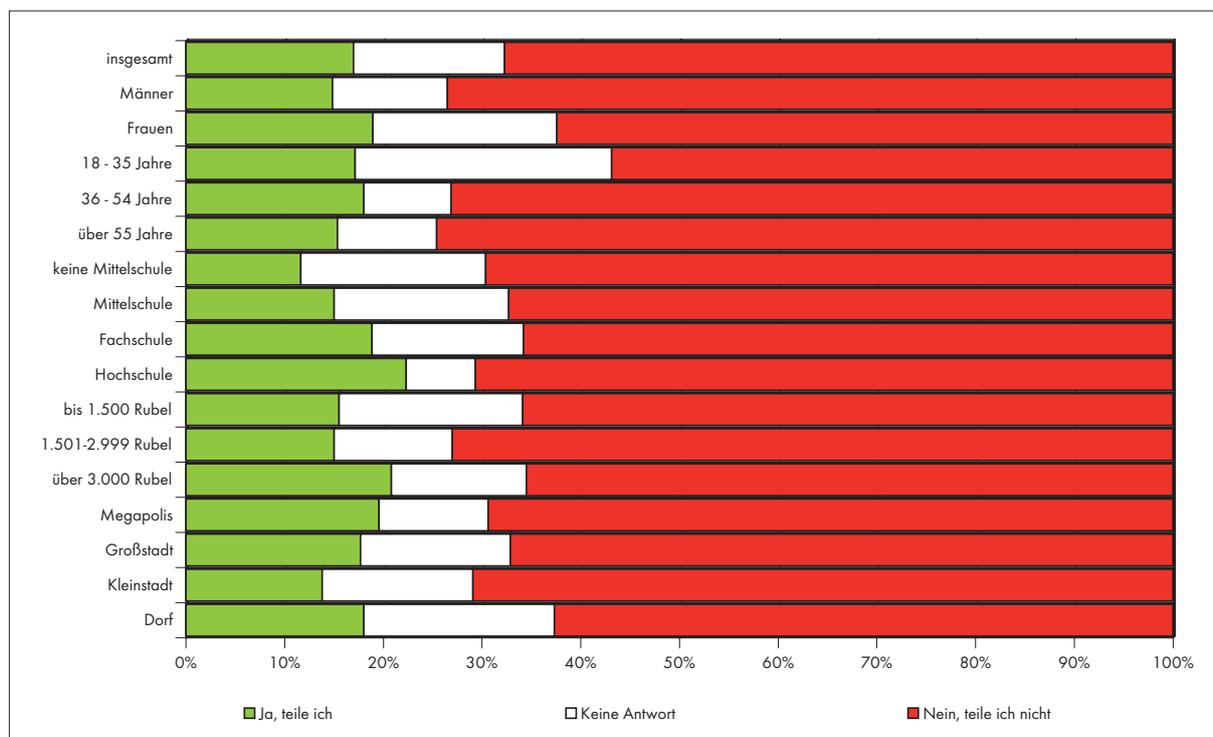
Welche Rolle hat in Ihrem Leben Gorbatschows »Perestrojka« gespielt?



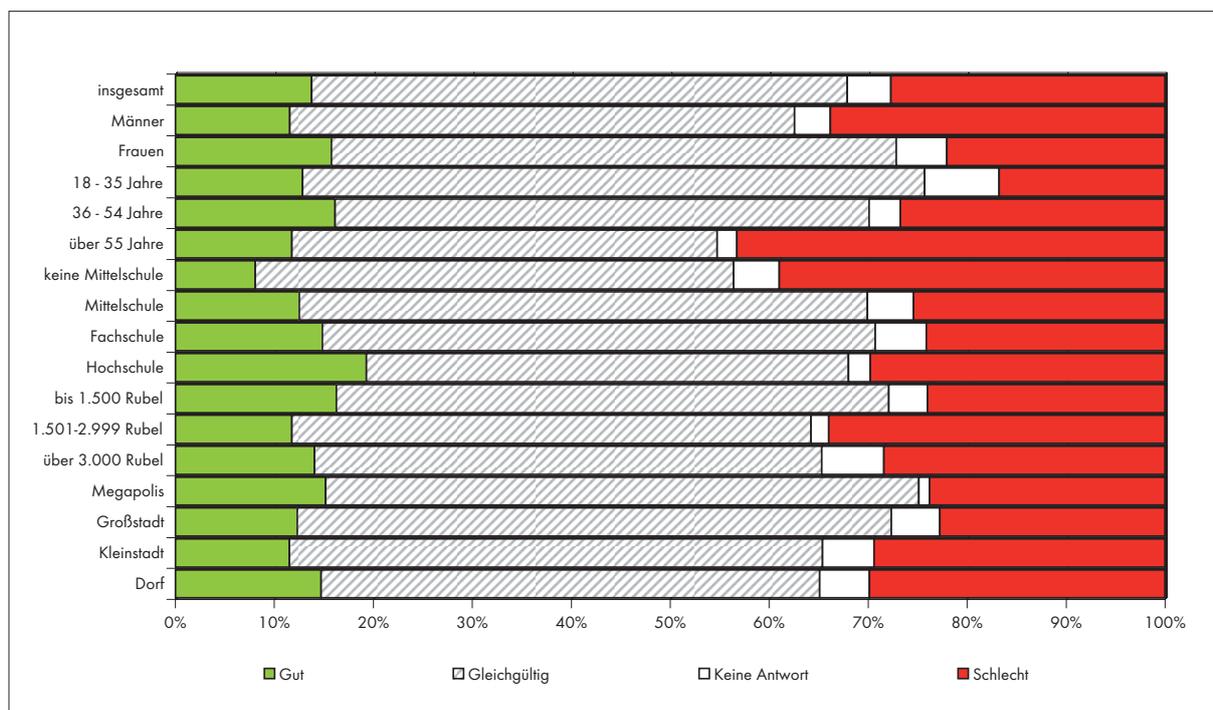
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom Februar 2006 <http://www.levada.ru./press/2006030105.html>

Umfragen der »Stiftung Öffentliche Meinung« vom Februar 2006

Im Westen halten viele Gorbatschow für einen herausragenden Staatsmann des 20. Jahrhunderts. Teilen Sie diese Meinung über Gorbatschow oder nicht?

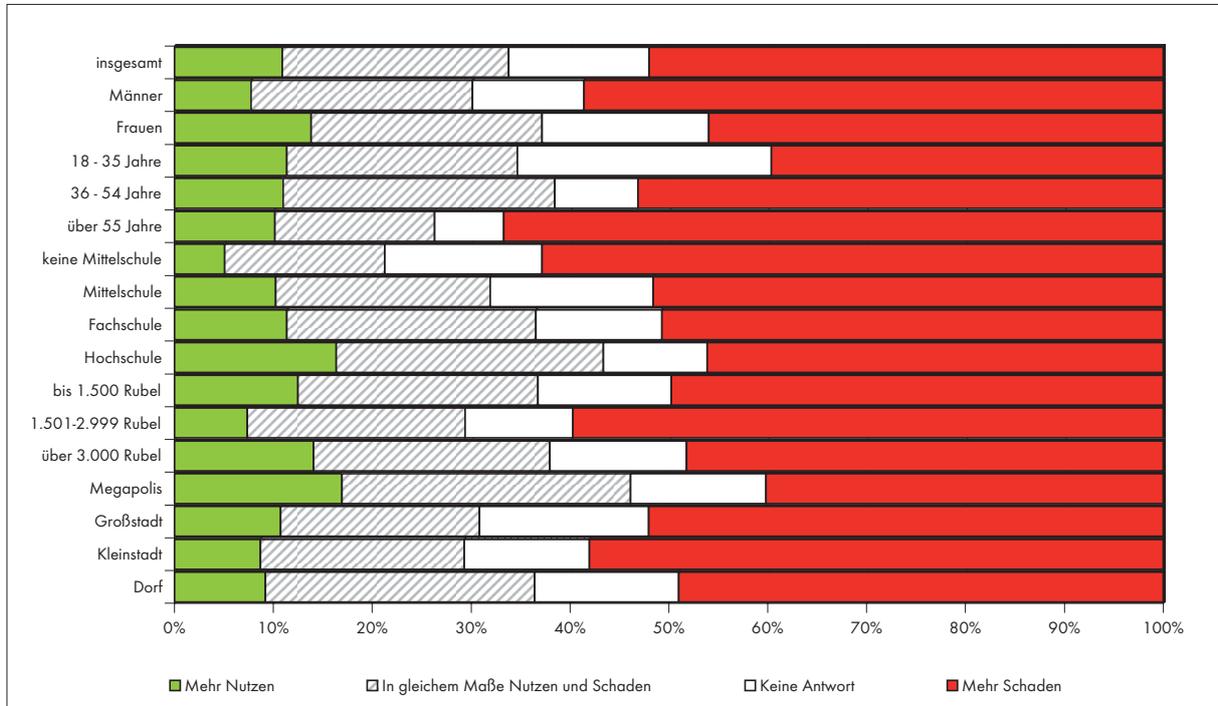


Wie ist Ihre Einstellung zu Gorbatschow insgesamt?



Quelle: Umfragen der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom Februar 2006 <http://bd.fom.ru/zip/tb0608.zip>

Was meinen Sie, hat Gorbatschow unserem Volk insgesamt mehr Nutzen oder mehr Schaden gebracht?

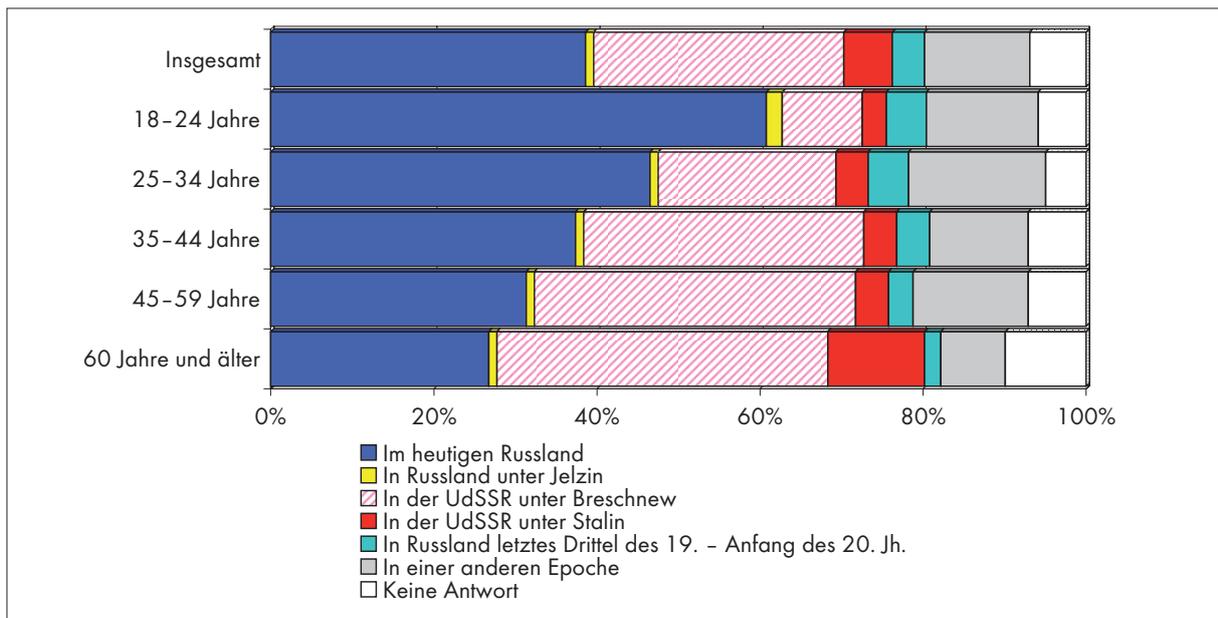


Quelle: Umfragen der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom Februar 2006 <http://bd.fom.ru/zip/tb0608.zip>

Die Jelzin-Zeit

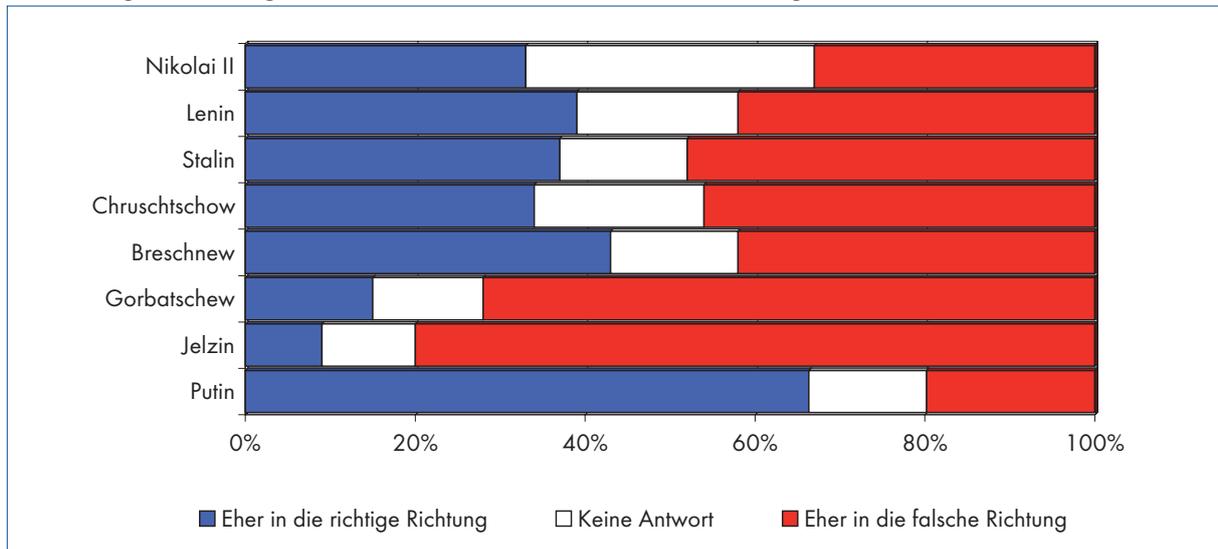
Umfragen des WZIOM vom Oktober 2005

In welcher Epoche möchten Sie leben, wenn Sie die Wahlmöglichkeit hätten?



Quelle: Umfragen des WZIOM vom Oktober 2005
<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/8078.html>

Was glauben Sie, unter welchem Führer unseres Landes der letzten 100 Jahre sich das Land in die richtige Richtung und bei welchem in die falsche Richtung entwickelt hat?

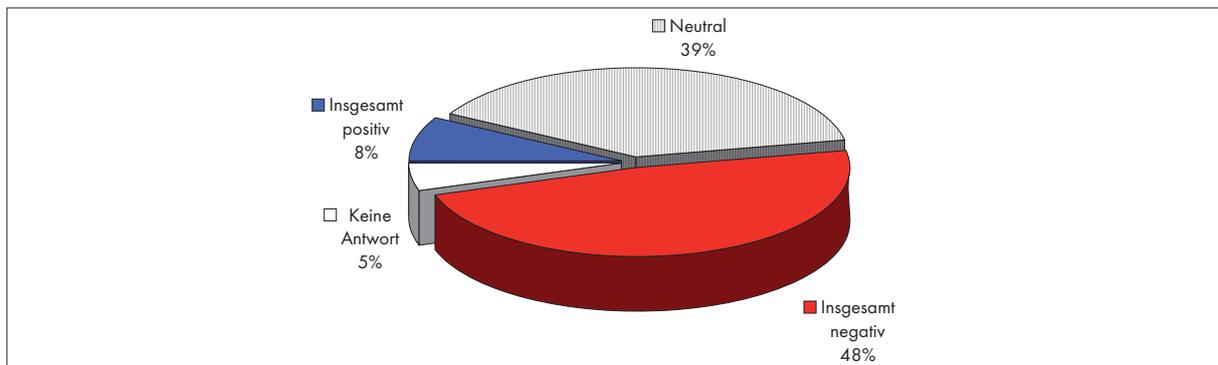


Quelle: Umfragen des WZIOM vom Oktober 2005

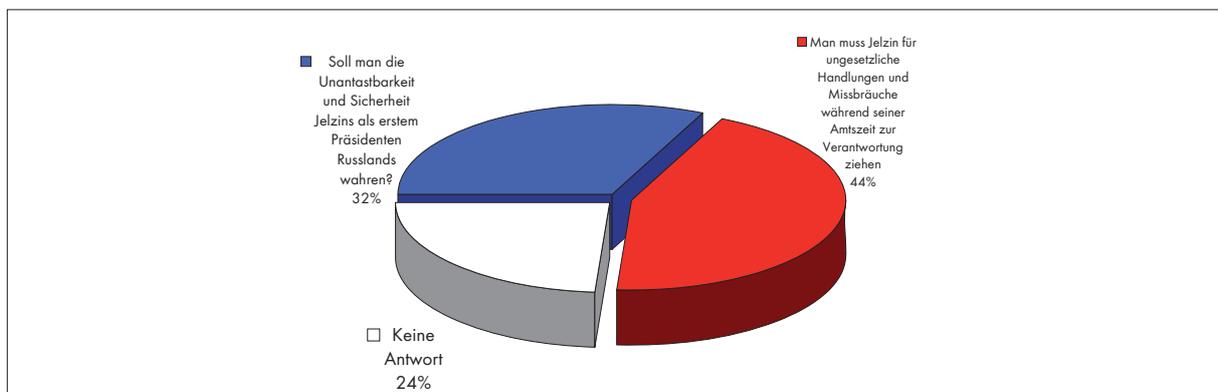
<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/8078.html>

Umfragen des Lewada-Zentrums vom Dezember 2006

Wie bewerten Sie heute Ihre Einstellung zu Boris Jelzin?



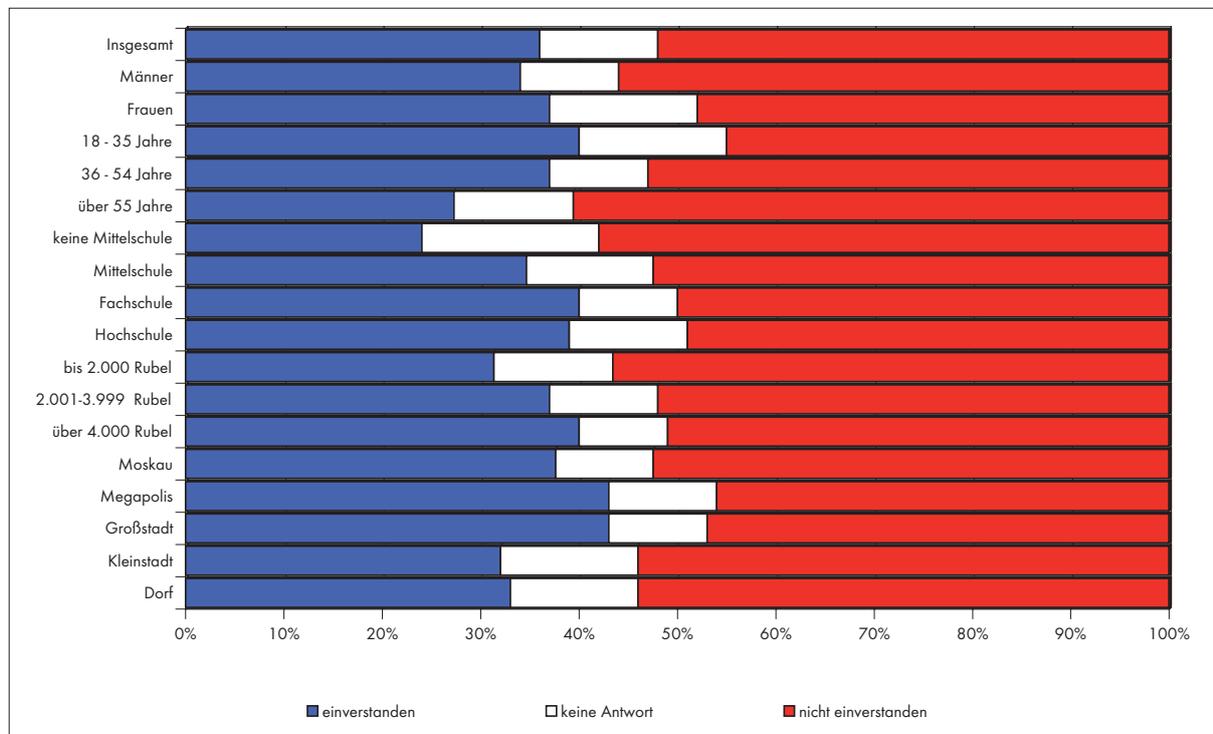
Was meinen Sie



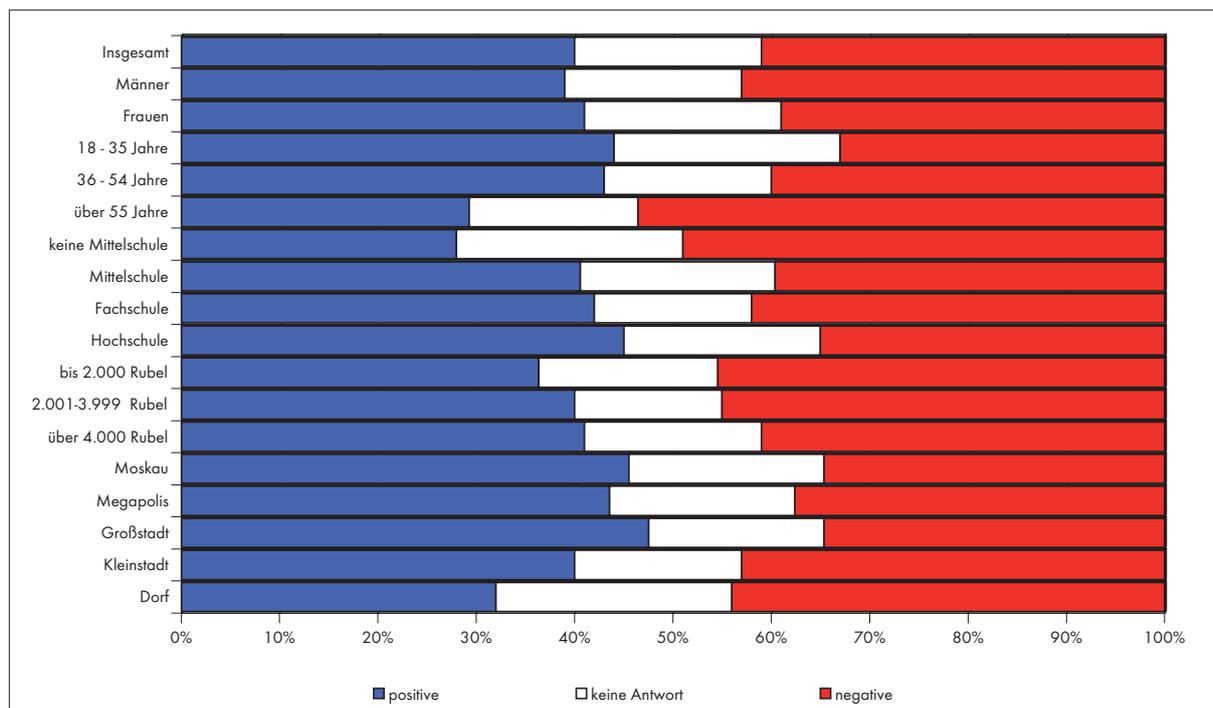
Quelle: Umfragen des Levada-Zentrums vom Dezember 2006 <http://www.levada.ru./press/2007020102.html>

Umfragen der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom April 2007

Teilen Sie die Meinung, dass Boris Jelzin ein herausragender Staatsmann des 20. Jahrhunderts war?



Welche Rolle hat Boris Jelzin im Großen und Ganzen in der Geschichte Russlands gespielt - eine positive oder eine negative?

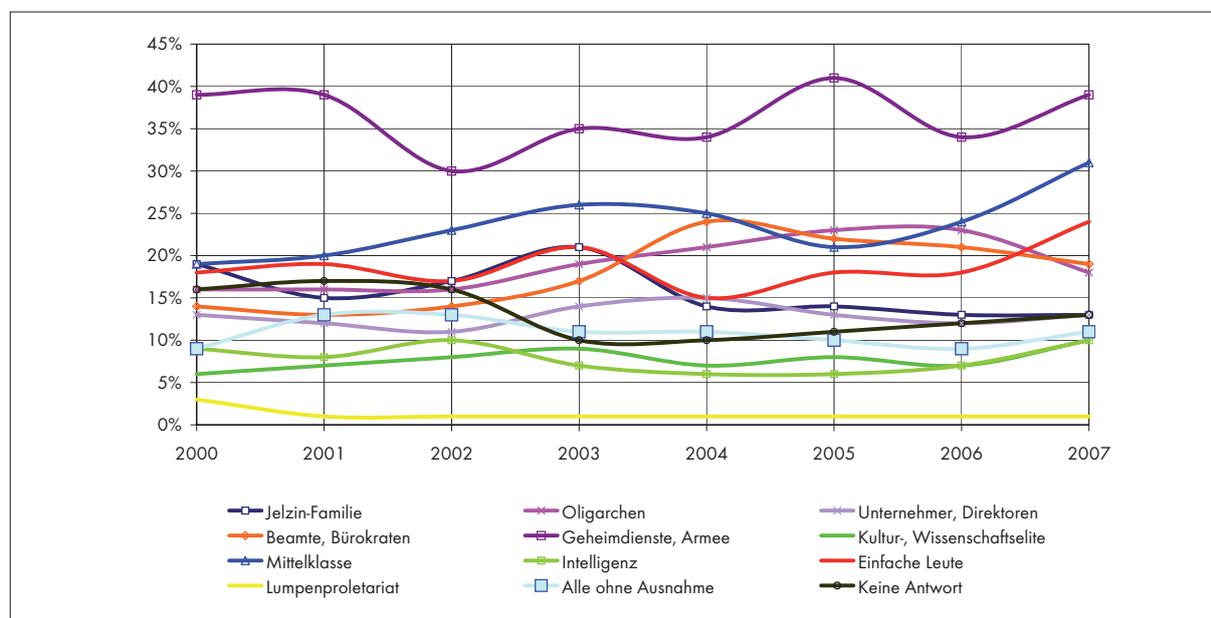


Quelle: Umfragen der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom April 2007
http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0718/domt0718_3/d071822

Hat Präsident Putin die Erwartungen der Bevölkerung erfüllt?

Umfragen des Lewada-Zentrums vom August 2007

Wessen Interessen vertritt Putin?



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Wessen Interessen vertritt Putin Ihrer Meinung nach?								
Jelzin-Familie	19%	15%	17%	21%	14%	14%	13%	13%
Oligarchen	16%	16%	16%	19%	21%	23%	23%	18%
Unternehmer, Direktoren	13%	12%	11%	14%	15%	13%	12%	13%
Beamte, Bürokraten	14%	13%	14%	17%	24%	22%	21%	19%
Geheimdienste, Armee	39%	39%	30%	35%	34%	41%	34%	39%
Kultur-, Wissenschaftselite	6%	7%	8%	9%	7%	8%	7%	10%
Mittelklasse	19%	20%	23%	26%	25%	21%	24%	31%
Intelligenz	9%	8%	10%	7%	6%	6%	7%	10%
Einfache Leute	18%	19%	17%	21%	15%	18%	18%	24%
Lumpenproletariat	3%	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%
Alle ohne Ausnahme	9%	13%	13%	11%	11%	10%	9%	11%
Keine Antwort	16%	17%	16%	10%	10%	11%	12%	13%
Haben sich Ihre Hoffnungen auf Putin in den Jahren seit seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten bewahrheitet?								
Ja, eher ja			45%	48%	38%	46%	46%	58%
Eher nein, nein			31%	33%	37%	33%	32%	22%
Hatte keine Hoffnungen			16%	11%	18%	14%	15%	11%
Keine Antwort			8%	9%	6%	7%	7%	9%
Wie haben sich die sozialen Probleme Russlands (Lebensstandard, Preissteigerungen, Arbeitslosigkeit, Wohnraumversorgung usw.) in der Amtszeit Putins entwickelt?								
Haben sich verschärft						7%	9%	6%
Haben etwas zugenommen						21%	6%	10%
Sind auf gleichem Niveau geblieben						31%	30%	25%
Sind teilweise gelöst						31%	48%	50%
Sind im wesentlichen gelöst						6%	5%	4%
Keine Antwort						5%	2%	5%

Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom August 2007 <http://www.levada.ru./press/2007091202.html>

Dokumentation

Putin und der »Große Terror«

Wladimir Putin besuchte am 30. Oktober 2007, dem offiziellen »Gedenktag an die Opfer politischer Verfolgung«, den Erschießungsplatz Butowo südlich von Moskau. Hier wurden von 1935 bis 1950 Menschen vom NKWD erschossen und verscharrt, allein zwischen August 1937 und Oktober 1938 während des »Großen Terrors« mehr als 20.000. Nach 1950 blieb der Erschießungsplatz in der Verfügung des NKWD und seiner Nachfolgeorganisationen MGB, KGB, FSK und FSB. Mitte der 1990er Jahre wurde das Gelände auf Anordnung von Präsident Boris Jelzin der Russisch-Orthodoxen Kirche übergeben und in eine Gedenkstätte umgewandelt. Nach einer kurzen Gedenkveranstaltung und einem Gedenkgottesdienst gemeinsam mit dem russisch-orthodoxen Patriarchen Alexij II. sagte Putin:

»Wir haben uns hier in der Tat versammelt, um der Opfer der politischen Verfolgungen in den 30er bis 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu gedenken. Aber wir wissen alle sehr gut, dass das 1937 als der Höhepunkt der Verfolgungen gilt, aber es (das Jahr 1937) wurde gut durch die vorhergehenden Jahre der Grausamkeit vorbereitet. Es reicht aus, sich an die Erschießungen von Geiseln während des Bürgerkriegs zu erinnern, an die Vernichtung ganzer Bevölkerungsschichten, der Geistlichkeit, der Entkulakisierung der Bauernschaft, der Vernichtung der Kosaken. Solche Tragödien haben sich in der Menschheitsgeschichte mehrfach wiederholt. Und das geschah immer dann, wenn auf den ersten Blick attraktive, nach Prüfung aber leere Ideale höher als die Grundwerte gestellt wurden – höher als der Wert des menschlichen Lebens, höher als die Rechte und die Freiheiten des Menschen. Für unser Land ist das eine besondere Tragödie – weil es in solch einem riesigen Maßstab geschah. Denn es wurden Hunderttausende, Millionen von Menschen vernichtet, ins Lager geschickt, erschossen und zu Tode gemartert. Und das waren zumeist Menschen mit ihrer eigenen Meinung. Leute, die sich nicht fürchteten, sie auszusprechen. Das waren die effektivsten Menschen. Das war das Licht der Nation. Und wir bemerken seit vielen Jahren, bis heute diese Tragödie an uns. Man muss viel dafür tun, damit das niemals vergessen wird. Dafür, dass wir uns immer an diese Tragödie erinnern. Aber dieses Gedächtnis brauchen wir nicht um seiner selbst willen. Diese Gedächtnis brauchen wir, damit wir verstehen: Für die Entwicklung des Landes, für die Wahl des effektivsten Wegs zur Lösung der Probleme vor denen das Land heute steht und vor denen es in der Zukunft stehen wird, braucht es politischen Streit und politische Schlachten, braucht es den Kampf der Meinungen; aber damit dieser Prozess nicht zerstörerisch, sondern aufbauend wird, dürfen dieser Streit, dieser politische Kampf nicht außerhalb des Rahmen des kulturellen und des Bildungsraums stattfinden. Und beim Erhalt des Gedächtnisses über die Tragödien der Vergangenheit müssen wir uns auf alles Beste stützen, das es in unserem Volk gibt. Und wir müssen alle unsere Anstrengungen für die Entwicklung des Landes vereinigen. Wir haben alles dafür Notwendige.«

Quelle: http://president.kremlin.ru/appears/2007/10/30/1629_type63374type63380type82634_149792.shtml; übersetzt von Jens Siegert, 3.11.07.

Nach seiner kurzen Ansprache ging Putin zu einer Stellwand mit Photographien von in Butowo Erschossenen. Vor der Stellwand stehend bemerkte er noch, murmelnd eher zu sich selbst als an jemanden der Umstehenden gewandt: »Es ist zum Verrücktwerden. Das ist alles unglaublich. Warum?«

Arsenij Roginskij, Vorstandsvorsitzender von Memorial International, kommentierte Putins Besuch in Butowo und seine kurze Ansprache wie folgt:

»Das ist ein Ereignis, das Zeichen setzt. Erstmals hat ein Staatsoberhaupt den »Erschießungsplatz Butowo« besucht, einen Ort, an dem in den Jahren des Stalinterrors vom August 1937 bis zum Oktober 1938 20.700 Opfer politischer Verfolgung erschossen wurden. Was auch immer der Anlass für diesen Besuch war – ein Versuch, auf die Stimmung in der Gesellschaft im Jahre 70 nach dem Beginn des Großen Terrors, der aufrichtige Wunsch, für die unschuldig Umgekommenen zu beten oder irgendwelche politischen Erwägungen – es handelt sich in jedem Fall um ein zeichensetzendes und positives Ereignis. Wir rechnen damit, dass die Beamten in den Regionen im Besuch des russischen Präsidenten auf dem Erschießungsplatz Butowo ein Zeichen der Aufmerksamkeit gegenüber dem Thema des politischen Terrors in der Sowjetunion sehen. Und wir hoffen, dass sich die regionalen Beamten zukünftig energischer in Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Organisationen um das Gedächtnis an die Opfer politischer Verfolgung kümmern werden.

Wir erwarten von der Führung des Landes, dass sie staatliche Stellen, darunter besonders das Innenministerium und den Inlandsgeheimdienst FSB anweist, damit alles Mögliche dafür getan wird, weitere Orte von Massenerschießungen im Land ausfindig zu machen. Solche Butowos gibt es in Russland bedauerlicherweise sehr viele. Wir warten zudem auf Gesetzesinitiativen zur Verbesserung der Lage von noch lebenden Opfern politischer Verfolgung, deren soziale Versorgung sich durch das sogenannte Monetarisierungsgesetz erheblich verschlechtert hat. Außerdem muss endlich damit begonnen werden, ein staatliches Museum zur Erinnerung an die Opfer politischer Verfolgung einzurichten. Das Thema muss zudem Einzug in die Lehrpläne der Schulen halten.«

Zusammengestellt von Jens Siegert.

Chronik

Vom 2. bis zum 8. November 2007

2.11.2007	Präsident Putin verleiht Georg Kowal posthum den Stern eines »Helden Russlands«. Georg Kowal, der 2006 im Alter von 94 Jahren gestorben war, gehörte dem militärischen Geheimdienst GRU an und spionierte in den 1940er Jahren Teile des amerikanischen Atomprogramms aus.
3.–4.11.2007	Landesweit finden weiter Veranstaltungen statt, bei denen Putin aufgefordert wird, für eine dritte Amtszeit zu kandidieren.
4.11.2007	Bei einem Brand in einem Heim für behinderte und ältere Menschen in der Nähe von Tula (200 km südlich von Moskau) kommen 31 Bewohner ums Leben.
4.11.2007	In Kabardino-Balkarien findet die Polizei nordwestlich von Naltschik die Leichen von neun Jägern mit gefesselten Händen und Einschüssen im Hinterkopf. Es wird vermutet, dass sie zufällig auf eine Position von Untergrundkämpfern gestoßen sind und von diesen ermordet wurden.
4.11.2007	Am »Tag der nationalen Einheit« demonstrieren in Russland verschiedene Gruppen. Die größte Veranstaltung in Moskau mit 10.000 Teilnehmern wird von der Jugendorganisation »Naschi« durchgeführt. In Moskau finden sich ca. 1.000 Rechtsextremisten zusammen, in St. Petersburg 500, die gegen den Zuzug von Ausländern protestieren.
4.11.2007	Putin unterschreibt einen Erlass, der dem Petersburger Fernsehsender »Kanal 5« das Recht gibt, seine Sendungen landesweit auszustrahlen.
5.11.2007	Die »Frankfurter Rundschau« meldet, dass unter den Teilnehmern eines deutsch-russischen Jugendparlaments, das Mitte Oktober parallel zum »Petersburger Dialog« in Wiesbaden ein Planspiel durchführte, zwei Mitarbeiter des russischen Inlandsgeheimdienstes FSB gewesen seien.
5.11.2007	Das »Office for Democratic Institutions and Human Rights« erklärt, es werde trotz der verspäteten Einladung, die zudem die Zahl der Beobachter auf 70 begrenzt, Wahlbeobachter nach Russland entsenden.
5.11.2007	Putin empfängt den chinesischen Ministerpräsidenten Wen Jiabao in Moskau und erörtert mit ihm Fragen der russisch-chinesischen Zusammenarbeit.
6.11.2007	Auf dem chinesisch-russischen Wirtschaftsforum in Moskau werden 10 Verträge in Gesamthöhe von 2 Mrd. US\$ unterzeichnet.
6.11.2007	In Gesprächen zwischen dem russischen Ministerpräsidenten Viktor Subkow und seinem chinesischen Amtskollegen Wen Jiabao wird u.a. die Frage russischer Öllieferungen an China und der Bau der Ostsibirien-Pazifik-Pipeline thematisiert.
6.11.2007	Präsident Putin und der niederländische Ministerpräsident an Peter Balkenende unterzeichnen ein Abkommen, nachdem die niederländische Gesellschaft »Nederlandse Gasunie NV« 9% Anteile des deutsch-russischen Nordstream-Projekts erwerben kann.
6.11.2007	Der ehemalige Ministerpräsident Jewgenij Primakow überbringt dem syrischen Präsidenten Bashar al-Assad eine Botschaft von Präsident Putin.
7.11.2007	Die russische Duma verabschiedet ein Gesetz, das Russlands Beteiligung am Vertrag über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE) aussetzt. Diese Regelung betrifft nicht den adaptierten KSE-Vertrag, der bisher nicht in Kraft getreten ist.
7.11.2007	Russland und Polen treffen eine erste Einigung in ihrem seit zwei Jahren andauernden Fleischstreit. Beide Länder kommen zu einer vorläufigen Übereinkunft, nach der Inspektion von polnischen Fleischproduzenten durch die russische Agraraufsicht möglich ist.
7.11.2007	Anlässlich des 90. Jahrestages der Oktoberrevolution führt die KPRF in Moskau eine Demonstration durch
8.11.2007	Die Schweizer Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey trifft in Moskau zu einem Staatsbesuch ein.
8.11.2007	Der russische Industrie- und Energieminister, Wiktor Christenko, kündigt an, dass Russland in den nächsten sieben Jahren 15–20 Mrd. US\$ für Bohrplattformen zur Erschließung der Öl- und Gasvorräte des Kontinentalsockels ausgeben will.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2007 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de

Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa

Russlandanalysen

Die »Russlandanalysen« bieten wöchentlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

kultura. Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatliche eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatliche eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.polen-analysen.de>

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik sowie zur Ukraine. Erfasst werden jeweils die Themen-bereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de